

ZEITKUNST
CATALOGUE

2011-13

ZEITKUNST

KATALOG

2011-13



**ZEITKUNST
CATALOGUE
2011-13**

**ZEITKUNST
KATALOG
2011-13**

Einleitung

Wir schreiben das Jahr 2013, handelsübliche Computer sind in der Lage, Animation mit mehreren Millionen Geometriepunkten innerhalb eines Wimpernschlages zu berechnen, alle Standard-Probleme der Bilderkennung sind ausreichend gelöst und in Form von einfachen Skriptsprachen verwendbar.

Als zeitgenössischer Künstler hat man nun die Wahl, die schwindelerregende Entwicklung der Technik bewusst oder unbewusst zu ignorieren, mit *analogen* Mitteln einen Standpunkt dazu zu entwickeln, oder sich der immensen Herausforderung zu stellen, sie mit Hilfe ihrer eigenen Medien in einen anderen Kontext zu stellen.

Ein Ingenieur macht sich, wie die Geschichte zeigt, zumeist nur begrenzt Gedanken darüber, was seine Arbeit langfristig in der Gesellschaft bewirken wird, ein Manager einer Firma, der einen solchen Ingenieur beschäftigt, vermutlich noch weniger. Dass wir durch unsere vielen technischen Hilfsmittel, unsere Haushaltsgeräte, unsere Autos, unsere Computer und unsere *intelligenten* Mobiltelefone andere Verhaltens- und Denkweisen entwickeln, ist jedoch evident. Die Reflexion und damit die

Bewusstwerdung darüber bleibt letzten Endes jedem Einzelnen überlassen, der sich ohne diese in eine unbewusste Rückkopplungsschleife des Nachfrage-Schaffens und Konsumierens des Ergebnisses der Befriedigung derselben begibt.

Eines der zentralen künstlerischen Konzepte von Zeitkunst ist es, den symbolischen Schritt gegen diese Entwicklung zu gehen, die Technik zu verstehen und sie dem eigenen Willen zu unterwerfen, anstatt sich von ihr entmündigen zu lassen. Im Fokus steht hierbei die Nutzung von Medientechnologie in einem konzertanten Kontext, bei dem die Akteure Instrumente spielen, die Verbindung zwischen klassischen Instrumenten, elektronischen Klangerzeugern und elektronischen Bildern schaffen, die das Ergebnis ihrer Adaption zeitgenössischer Technologie sind.

Gegründet wurde ZEITKUNST e.V. 2006 in Köln als gemeinnütziger Verein. Zeitkunst organisiert regelmäßig das Festival für intermediäre Performance *Frischzelle*, das jeweils an mehreren Orten in NRW stattfindet, betreibt internationale Aus-

tauschprojekte wie *Timeart Ensemble* und realisiert regelmässig Workshops an Hochschulen in NRW.

Der inhaltliche Fokus liegt dabei auf der Grenzüberschreitung unterschiedlicher Disziplinen und der Lust am Experiment, wie etwa die Kölner Theaterzeitung schrieb: „[...] Die Instrumente verstärken, verfremden die Laute und klingen archaisch und animalisch. Das computergenerierte Licht scheint nur die Fortsetzung der Schallwellen zu sein, wenn es durch den Raum pulsiert, grafische Muster auf Wände oder Boden zeichnet. [...] Das Faszinierende an dieser komplexen digitalen Arbeitsweise, die ihre Schöpfer *intermediale Performance* nennen, ist ihr so natürlich wirkendes Produkt. Das Publikum sieht, hört und spürt konzentrierte Emotion. [...]“

Mit dem Festival Frischzelle organisiert Zeitkunst ein Veranstaltungsformat, das in seinem 10-jährigen Bestehen rund 300 Akteure in 120 Sets an 50 Festivaltagen aus unterschiedlichsten Ländern präsentierte und mit über 700 Bildern und acht Stunden Video-Material dokumentiert ist. Als ein ursprünglich in Köln beheimatetes Festival etab-

lierte sich Frischzelle schnell über die Grenzen der Rheinmetropole hinaus.

Von 2004 bis 2013 gelang es Zeitkunst, mit über 70 regionalen und internationalen Veranstaltungen in der Kunsthochschule für Medien Köln, im Stadtgarten Köln, der Archäologischen Zone Köln, der Lutherkirche Köln, dem Düsseldorfer Altstadt-herbst kulturfestival, dem Beethovenfest Bonn, dem moers festival, de:sonanz Festival Skopje, Fri Resonans Festival Trondheim, GettLouder Festival Beijing/Shanghai, Hanoi Sound Stuff Festival, ISCMS Festival Istanbul, Jazzwerkstatt Wien Festival, Journées Électriques Festival Albi, Mediawave Festival Gyor, MonaFoma Festival Tasmanien, nownow Festival Sydney, Re:new Digital Arts Festival Kopenhagen und trytone festival Amsterdam, eine experimentelle Kunstform, die bislang nur von einem exklusiven Minderheitenpublikum zur Kenntnis genommen wurde, erfolgreich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Neben der internationalen Arbeit von Zeitkunst ist es kein Zufall, dass dessen Gründung in Köln

geschah. Figuren wie Herbert Eimert, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Vinko Globokar oder Alex von Schlippenbach repräsentieren die große Tradition der Elektronischen, Neuen und improvisierten Musik in Köln. Die Kunsthochschule für Medien, weiterhin eine Ausnahme in der Hochschullandschaft Deutschlands, und die Hochschule für Musik und Tanz Köln sind Brutstätten außergewöhnlicher Künstler, die das dichte Netzwerk an Veranstaltungen und Initiativen für experimentelle Musik und audiovisuelle Performances nachhaltig fundieren. In diesem Sinne realisiert Zeitkunst Workshops an rheinischen Hochschulen, in denen konzeptuelle Arbeitsweisen, medientechnische Werkzeuge und historische Hintergründe der audiovisuellen Live-Performances vermittelt werden.

Zeitkunst sieht gerade jetzt die Möglichkeiten, eine tiefere, substantiellere Kunst mit zeitgenössischen elektronischen Medien zu realisieren, die nahelegt, dass sich das Experiment Medienkunst immer noch lohnt.

Sven Hähne und Matthias Muche (künstl. Leitung)

Verbindungen zwischen klassischen Instrumenten, elektronischen Klangerzeugern und elektronischen Bildern

Introduction

It is 2013. Commercially available computers are capable of calculating animated images with several million geometric points fluidly and in real time, there are solutions for all the standard problems of image recognition and they are available for use in simple script languages. As a contemporary artist, you have the choice of consciously or subconsciously ignoring the dizzying speed at which technology is progressing, of making use of „analogue“ means in order to adopt their own position, or of facing the huge challenge of putting new technologies in a new context with the help of your own media.

As history has shown, engineers only spend a limited amount of thought on the long-term effects of their work on society, and a manager of a company that employs these engineers probably thinks about it even less. It is obvious that the vast number of technical devices that we use – household appliances, cars, computers, „smart“ phones – lead to new patterns of behaviour and of thinking. Reflecting on this, being aware of it, however, is up to the individual, and without such considerations, the individual will find himself unconsciously slipping into a feedback loop in which a demand is created and consumption satisfies this demand.

One of Zeitkunst's central artistic concepts is taking a symbolic step to counter this development by understanding technology and subjecting it to its own will instead of allowing it to incapacitate the individual. The focus of attention is on using media technology in a concert context by letting the actors play musical instruments, and creating a connection between the classic musical instruments and electronic devices to generate sound and electronic images as a result of an adaptation of contemporary technologies.

ZEITKUNST e.V. was founded in Cologne as a non-profit association in 2006. Zeitkunst regularly organises the *Frischzelle* festival for inter-media performance, which takes part in various locations in the federal state of North Rhine-Westphalia, runs the *Timeart Ensemble* project for international exchange, and regularly holds workshops at universities in North Rhine-Westphalia.

In terms of subject matter, the focus is on crossing the boundaries between different genres and on the appetite for experimenting. This becomes all the more evident from this quote taken from *Kölner Theaterzeitung* (C.M. Pukertkeine): „[...] The

instruments emphasise or alienate these sounds, making them appear archaic and animalistic. The light generated by the computer seems simply to be an extension of the sound waves as it pulsates through the room, painting the walls and floor with graphic patterns. [...] The fascinating thing about this complex digital process, christened *intermedia performance* by its creators, is that its product appears so natural. What the audience sees, hears and feels is concentrated emotion. [...]“

The Frischzelle Festival, organised by Zeitkunst, is an event that has presented about 300 different actors from various countries in 120 sets on 50 festival days over the 10 years in which it has been held, and which has been documented in over 700 photographs and 8 hours of video material. Originally at home in Cologne, Frischzelle soon became an established festival well beyond the borders of its home city on the Rhine.

Between 2004 and 2013, Zeitkunst successfully presented itself to a large audience with over 70 regional and international events held at the Media Academy in Cologne, at Stadtgarten in Cologne, in Cologne's archaeological zone, Luther Church in Co-

logne, at the the düsseldorf festival, the Beethoven Festival in Bonn, the Moers Festival, de:sonanz festival in Skopje, Fri Resonans Festival in Trondheim, GetitLouder Festival in Beijing/Shanghai, Hanoi Sound Stuff Festival, ISCMS Festival in Istanbul, Jazzwerkstatt Wien Festival, Journées Électriques Festival in Albi, Mediawave Festival in Győr, MonaFoma Festival in Tasmania, nownow Festival in Sydney, Re:new Digital Arts Festival in Copenhagen and Trytone Festival in Amsterdam, an experimental kind of art which only a small minority of audiences is currently aware of.

Apart from Zeitkunst's international work, it is no coincidence that the initiative was founded in Cologne. Personalities such as Herbert Eimert, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Vinko Globokar or Alex von Schlippenbach represent the great tradition of electronic, contemporary classic and improvised music in Cologne. The Media Academy, which remains to be an exception in Germany's academic landscape, and the University for Music and Dance in Cologne are hotbeds for exceptional artists, a long-term basis for the dense network of events and initiatives around experimental music and audiovisual performances. To

this end, Zeitkunst holds workshops at academies in the Rhine area on conceptual work, media tools and the historic background of audiovisual live performances.

Zeitkunst believes that now is the time for creating a deeper, more substantial art with the help of electronic media, underlining that that experimenting with media art is still worthwhile.

Sven Hahne and Matthias Muche (art directors)

creating a
connection
between
classic
instruments,
electronic
devices and
electronic
images

Timeart - synthesizing the omniverse

Das Timeart Ensemble ist ein Projekt von Zeitkunst e.V., dessen grundlegender konzeptueller Gedanke es ist, eine Fusion von akustischer Musik, elektronischer Musik und elektronischem Bild zu kreieren. Timeart Ensemble forscht und arbeitet an einem Katalog audiovisuellen Kompositionsmaterials, das aus dem Gedanken einer synästhetischen Wahrnehmung heraus entwickelt wurde. Die neue Produktion des Ensembles im Jahr 2011 trägt den Namen *synthesizing the omniverse*, was sich an den Begriff der Synästhesie anlehnt, der die Entstehung multipler Empfindungen durch einen einzigen Sinnesindruck impliziert.

Synthesizing the omniverse umfasst sechs Instrumentalisten, einen Toningenieur, zwei Videokünstler, ein Bühnenbild mit sechs separaten Klangvisu-

alisierung, die von den Akteuren als Erweiterung ihrer Instrumente gespielt werden. Eine zusätzliche raumumgreifende Wand- und Bodenprojektion, sowie eine 16-Kanal-Lautsprecheranlage lassen den Besucher in ein tiefes synästhetisches Omniversum eintauchen.

Ob Kandinsky ein Synästhet war, ist nicht belegt, in jedem Fall aber verfasste er mehrere Schriften über die Konstruktion abstrakter Bilder anhand musikalischer Parameter. Später erschufen Leute wie Oskar Fischinger, Walter Ruttmann und Tony Conrad eine beträchtliche Anzahl von Werken, die unter synästhetischen Gesichtspunkten konzipiert wurden und eine 1:1 Verbindung von Bild und Ton anstrebten.

Iannis Xenakis dachte ebenfalls an bildliche, architektonische und physikalische Modelle zur Erzeugung von Musik. Neben den Anleihen aus der Stochastik gibt es in seinen Arbeiten interessanterweise auch kybernetische Algorithmen, die stark an die Arbeit von Kandinsky erinnern.

Timeart Ensemble arbeitet an einer performativen Form der visuellen Musik, die den Aspekt des agierenden Menschen auf der Bühne als weiteres Kernstück in sich trägt. Es wurden speziell für diesen Zweck Computer-Systeme entwickelt, die es erlauben, Bilder in Echtzeit anhand von Klangmaterial eines Instrumentalisten zu synthetisieren, wodurch das akustische wie auch elektronische Instrument zu einem echten audiovisuellen Instrument erweitert wurde.



Foto: Ken Vos



Timeart - synthesizing the omniverse

Timeart Ensemble is a project run by the non-profit organisation Zeitkunst. The underlying idea of Zeitkunst is to create a fusion of acoustic music, electronic music and electronic images.

Timeart Ensemble performs research work on a catalogue of material for audio-visual compositions which was developed based on the idea of synaesthetic perception. The Ensemble's latest production in 2011 was named „synthesizing the omniverse“, playing on the term synaesthesia, which describes experiencing multiple sensory reactions to a single sensation.

synthesizing the omniverse includes 16 instrumentalists, an audio engineer, two video artists, and a stage design with 6 separate visualisations of sound

which are played by the actors as an extension to their instruments. An additional floor and wall projection as well as a speaker system with 16 channels draw the spectator into a deep synaesthetic omniverse.

It has not been documented whether or not Kandinsky was a synaesthete, but he definitely authored several documents on constructing abstract images with the help of musical parameters. Later, people such as Oskar Fischinger, Walter Ruttmann and Tony Conrad created a large number of works that were composed following synaesthetic aspects and strived to establish a 1:1 connection of sound and images.

Iannis Xenakis also had figurative, architectural and physical models in mind for making music with. In addition to making use of stochastics, his works, interestingly, also include cybernetic algorithms which are strongly reminiscent of Kandinsky's work.

Timeart Ensemble is currently working on a performative form of visual music that is characterised by an artist taking action on stage as one of its defining elements. Currently, computer systems are being developed specifically for this purpose that will enable synthesizing real-time images from the sounds produced by an instrumentalist, which is a de-facto extension of an acoustic or electronic instrument into a true audiovisual instrument.

Timeart at Music Kitchen / Amsterdam synthesizing the omniverse

02.02.2012

F Michel Doneda (sopranosax)

D Sven Hähne (laptop/video)

D Matthias Muche (trombone)

A Daniel Riegler (trombone)

A Leo Riegler (laptop/turntables)

F Joris Rühl (clarinet)

F Benjamin Maumus (spatialization)

NL Anne La Berge (flute/laptop)

NL Robert van Heumen (laptop & controllers)

NL Felicity Provan (trumpet)

NL Oscar Jan Hoogland (elec. clavinet/electronics)

NL Angel Faraldo (laptop)

Die Trytone Stiftung Amsterdam organisiert unter dem Titel „musicickitchen“ Konzerte und Treffen zwischen niederländischen und ausländischen Musikern und schafft damit eine Plattform für abenteuerlustige, innovative und einzigartige Begegnungen.

Im Rahmen dieser Begegnungen traf das Timerart Ensemble auf eine Reihe niederländischer Künstler zu einer einwöchigen Arbeitsresidenz am STEIM



(Studio for Electro-Instrumental Music). In den Räumen des Kulturzentrums „Trouw“, einer alten Druckerei, wurden dann die Ergebnisse der Kooperation sowie die audiovisuelle Großproduktion Timeart *synthesizing the omniverse* gezeigt.

„[...] das internationale Ensemble ist zu Gast in Amsterdam [...] Es verbindet akustische Instrumente mit elektronischer Hard- und Software und knüpft dabei die Verbindung zum Bild [...] das Schönste ist der konzentrierte Drang nach neuen Klängen und das Verschmelzen von spontan entwickelten Klang- und Bildwelten.“

(Tim Sprangers - Volkskrant/Amsterdam 02/2012)

The Trytone Foundation of Amsterdam organises a series of concerts and meetings of Dutch and foreign musicians titled „musicickitchen“, creating a platform for adventurous, innovative and one-of-a-kind

encounters. In the course of these encounters, the Timeart Ensemble got together with various Dutch artists for a one-week working residence at STEIM (Studio for Electro-Instrumental Music).

The results of this cooperation and Timeart's big audio-visual production „synthesizing the omniverse“ were presented at the „Trouw“ cultural centre, an old print shop.

„[...] the international ensemble is visiting Amsterdam [...] it connects acoustic instruments to electronic hardware and software, linking music and image together [...] what is most beautiful about this is the focused search for new sounds and the way the worlds of sound and music spontaneously melt together.“

Tim Sprangers - Volkskrant/Amsterdam 02/2012



echoraum

synthesizing the omniverse at Echoraum Wien

21. + 22.04.12

F Michel Doneda (sopranosax)
D Sven Hahne (laptop/video)
F Benjamin Maumus (spatialization)
D Matthias Muche (trombone)
A Daniel Riegler (trombone)
A Leo Riegler (laptop/turntables)
F Joris Rühl (clarinet)



Nanoschlaf meets Lorenc/Szatariski/Hewelt at Avantart festival

02.10.12

D Matthias Muche (trombone)

D Philip Zoubek (piano)

D Sven Hahne (laptop, electronics)

D Achim Tang (double bass)

D Christian Thomé (drums, laptop)

PL Dawid Lorenc (dancer, choreographer)

PL Radek Hewelt (dancer, choreographer)

PL Filip Szatariski (dancer, choreographer)

PL Anna Moser (project curator)

tour dates

2.10.12 Avantart festival Breslau

16.10.12 Kulturbrauerei Berlin

18.10.12 Stadtgarten Köln

19.10.12 Workshop ZZT Köln



Nanoschlaf meets Lorenc/Szatarski/Hewelt at Avantart festival

Das Timeart Ensemble, hier in einer speziellen Quintett-Besetzung mit dem Arbeitstitel *Nanoschlaf*, traf auf die polnischen Tänzer David Lorenc, Filip Szatarski und Radek Hewelt – ein Treffen zwischen improvisierter Musik und improvisiertem Tanz. Beide Gruppen standen sich ohne Hierarchien auf gleicher Augenhöhe gegenüber. Als konsequente Weiterführung der Arbeit von Timeart erweitert die Formation ihre Grenzüberschreitungen in Richtung inszenierter körperlicher Bewegung.

Auch die Tänzer Lorenc/Szatarski/Hewelt befassen sich seit langem mit Fragen der interdisziplinären Grenzüberschreitung ihres Metiers. Für dieses Projekt besonders relevant war ihnen die Musikalität des Körpers, eine Transformation der musikalischen Körper-Geist-Verbindung auf die Ebene der Bewe-

gungsqualität, der Raumdynamik und der choreographischen Komposition. Sie bedienten sich der Analogie, den Körper als Sensor aufzufassen, welcher Informationen während der Performance sendet und empfängt, um so organische kompositorische Strukturen entstehen zu lassen.

In this encounter, the Timeart Ensemble – which came with a special quintet cast under the working name of *Nanoschlaf* – got together with the Polish dancers David Lorenc, Filip Szatarski and Radek Hewelt in a meeting between improvised music and improvised dance. The groups got together at equal level and without any hierarchical differences. The formation coincides with Timeart's boundary-crossing concept, extending the ensem-

ble's work with staged physical movement. Lorenc/Szatarski/Hewelt, the dancers, have also been exploring interdisciplinary approaches that reach beyond the boundaries of their own metier. The musicality of the body, the transformation of the musical link between the body and mind into a quality of movement, the dynamics of space and the choreographical composition were aspects that were particularly relevant to them in this project.

They worked with the analogy of the body as a sensor which transmits and receives information during the performance, allowing them to create a composition of organic structures.



Nanoschlaf meets Lorenc/Szatariski/Hewelt at Stadtgarten Köln

18.10.12

- D Matthias Muche (trombone)
- D Philip Zoubek (piano)
- D Sven Hahne (laptop, electronics)
- D Achim Tang (double bass)
- D Christian Thomé (drums, laptop)
- PL Dawid Lorenc (dancer, choreographer)
- PL Radek Hewelt (dancer, choreographer)
- PL Filip Szatariski (dancer, choreographer)
- PL Anna Moser (project curator)



Nanoschlaf meets Lorenc/SzatarSKI/Hewelt Workshop at ZZT Köln

18.10.12

D Matthias Muche (trombone)

D Sven Hahne (laptop, electronics)

D Achim Tang (double bass)

PL Dawid Lorenc (dance, choreography)

PL Filip SzatarSKI (dance, choreography)

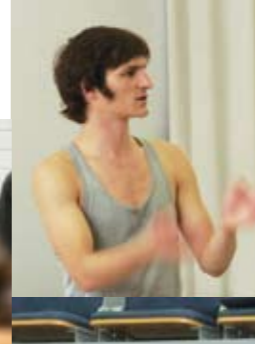
Im Anschluss an die Ausarbeitung des Projektes wurde ein Workshop am Zentrum für Zeitgenössischen Tanz der Hochschule für Musik und Tanz veranstaltet, in dem die Lösungsansätze präsentiert und diskutiert wurden, die im Rahmen dieses Projektes für die immer wiederkehrenden Fragen einer Zusammenarbeit zwischen Musik und Tanz gefunden wurden, wie etwa die Frage nach der Kommunikation, der gegenseitigen Wahrnehmung und dem Verständnis der Arbeitsweise der jeweils anderen Seite.

Im Bezug auf den Tanz konzentrierte sich der Workshop auf *ground work* mit Elementen der *Flying Low-Technik*. Hierzu gehörte u.a. die Frage, wie man mittels einer gleichbleibenden, zentrierten Körperhaltung die Bewegung zum Boden hin und vom Boden weg optimiert. Des Weiteren ging es um die Fähigkeit des produktiven Wechsels von Ebenen, Orientierung und Ausnutzen der physikalischen Gesetzmäßigkeiten, sowie dem Versuch, das Körperbewusstsein zu erweitern, um so viel Kontrolle wie möglich über die eigenen Bewegungen zu erlangen.

In the follow-up of this project, a workshop was held at the Contemporary Dance Centre at Cologne's University of Music and Dance, presenting approaches that were taken in the course of the project

to solve the recurring questions that arose in context of the cooperation between music and dance and discussing them, covering issues such as communication, mutual perception and understanding for the way the respective other works.

In terms of dance, the workshop concentrated on *groundwork*, also including elements of the *flying low* technique. One of the questions that were covered was how to optimise the flow of movement towards the ground or away from the ground by means of a steady, centred posture. Other issues that were addressed were the ability to productively change levels or orientation, how to make beneficial use of the laws of physics, or the attempt to increase body awareness in order to maintain as much control as possible over its movements.



Timeart Four Winds

F Michel Doneda (soprano sax)
 D Sven Hahne (laptop, video)
 D Matthias Muche (posaune)
 J Masaki Iwana (butoh dance)

16.-19.12.2012
 studio showings & meet the artists,
 preview at Bürgerhaus Stollwerck

23.-25.03.2013
 studio showings & meet the artists
 Kunsthochschule für Medien Köln

26.+27.03.2013
 Deutschland-Premiere, Kunsthochschule für
 Medien Köln

28.03.2013
 Workshop, Kunsthochschule für Medien Köln

Four Winds ist ein Treffen zwischen zwei Instrumentalisten, einem Medienkünstler und einem Butoh-Tänzer. Bewegung und Klang werden per Kamera und Mikrophon analysiert und in abstrakte Daten umgewandelt, die als Grundlage für in Echtzeit generierte 3-dimensionale Graphiken dienen. Diese werden auf festen Flächen an Wänden und Boden, sowie auf den Körper des Tänzers projiziert, was wiederum den Musikern und dem Videokünstler als unmittelbare Inspirationsquelle dient. Die gemeinsame Sprache dieser deutsch-französisch-

japanischen Liaison war neben der Choreographie und Komposition im Besonderen die Improvisation – das direkte Transformieren von künstlerischem Ausdruck aus den Tiefen des Unbewussten, geleitet durch einen hochtrainierten künstlerischen Instinkt, umgesetzt durch virtuose Technik. Ein kontinuierlicher Dialog entstand – Musik inspirierte Tanz, Tanz inspirierte Graphik, Graphik inspirierte Musik. Der Bühnenraum, mit dem Tänzer als lebender Skulptur, wurde zu einem in sich geschlossenen hochsensiblen System, in dem jeder Impuls die

Materialitäten des Körpers, der Elektrizität, der Luft und des Lichtes durchlief – eine Konfrontation von archaischem menschlichem Ausdruck mit der Welt der abstrakten digitalen Rechenmaschinen.

„...Eigentlich ist es nur Atem, der da in Posaune und Saxophon strömt, gehaucht, gehechelt, gehustet, gepresst wird. Die Instrumente verstärken, verfremden die Laute und klingen archaisch und animalisch. Das computergenerierte Licht scheint nur die Fortsetzung der Schallwellen zu sein, wenn

es durch den Raum pulsiert, grafische Muster auf Wände oder Boden zeichnet. Fast unmerklich schiebt sich der Tänzer vom Rand in den visualisierten Klangraum hinein. [...]“

„[...] Das Faszinierende an dieser komplexen digitalen Arbeitsweise, die ihre Schöpfer „intermediale Performance“ nennen, ist ihr so natürlich wirkendes Produkt. Das Publikum sieht, hört und spürt konzentrierte Emotion. Das dürfte an jedem Abend so sein, den die beiden Kölner Timeart Künstler

Sven Hahne und Matthias Muche (Posaune) mit ihren Gästen aus Frankreich Masaki Iwana und Michel Doneda (Saxophon) unter dem Titel *Four Winds* bestreiten. Was genau zu sehen ist, entscheidet sich Abend für Abend neu. Man möchte wiederkommen.“ (Christina Purkertkeine, aKT 43, Ausg. Mai 2013)



Fotos: JanerToto



Timeart - Four Winds

Four Winds is a meeting of two instrumentalists, a media artist and a Butoh dancer. Movement and sound are analysed by a camera and microphone, and are converted into abstract data which serve as a basis for creating three-dimensional computer images in real time. The images are projected onto the solid surfaces of the walls and ground as well as onto the dancer's body, which in turn provides a source of instant inspiration

to the musicians and video artist. This German-French-Japanese liaison's common language, apart from choreography and composition, is improvisation – the immediate transformation of artistic expression that comes from the depths of the subconscious, directed by a highly developed artistic instinct, and brought to life by state-of-the-art technology.

The outcome is a continuous dialogue – music inspires dance, dance inspires imagery, imagery inspires music. The stage space in which the dancer was turned into a living sculpture became a closed and highly sensitive system in which every impulse ran through various „material stages“ – body, electricity, air, and light – a confrontation between archaic human expression and the abstract world of digital processors.

„ ... Effectively, there is nothing more to it than the musicians' breath flowing through the trombone and the saxophone – softly exhaled, panted, coughed, pressed through them. The instruments emphasise or alienate these sounds, making them appear archaic and animalistic. The light generated by the computer seems simply to be an extension of the sound waves as it pulsates through the room, painting the walls and floor with graphic

patterns. Almost unnoticed, the dancer pushes into the visualised sound space. [...]

„... The fascinating thing about this complex digital process, christened „intermedia performance“ by its creators, is that its product appears so natural. What the audience sees, hears and feels is concentrated emotion. Surely it will feel the same every time the two Timeart artists Sven Hahne

and Matthias Muche (trombone) from Cologne and their guests from France, Masaki Iwana and Michel Doneda (saxophone), present their „Four Winds“ performance. What exactly the audience gets to see is determined by the performance itself and different every night. It makes you want to experience it again.“ (Christina Purkertkeine, aKT 43, Ausg. Mai 2013)

frischzelle

Festival für Intermediale Performance 2011

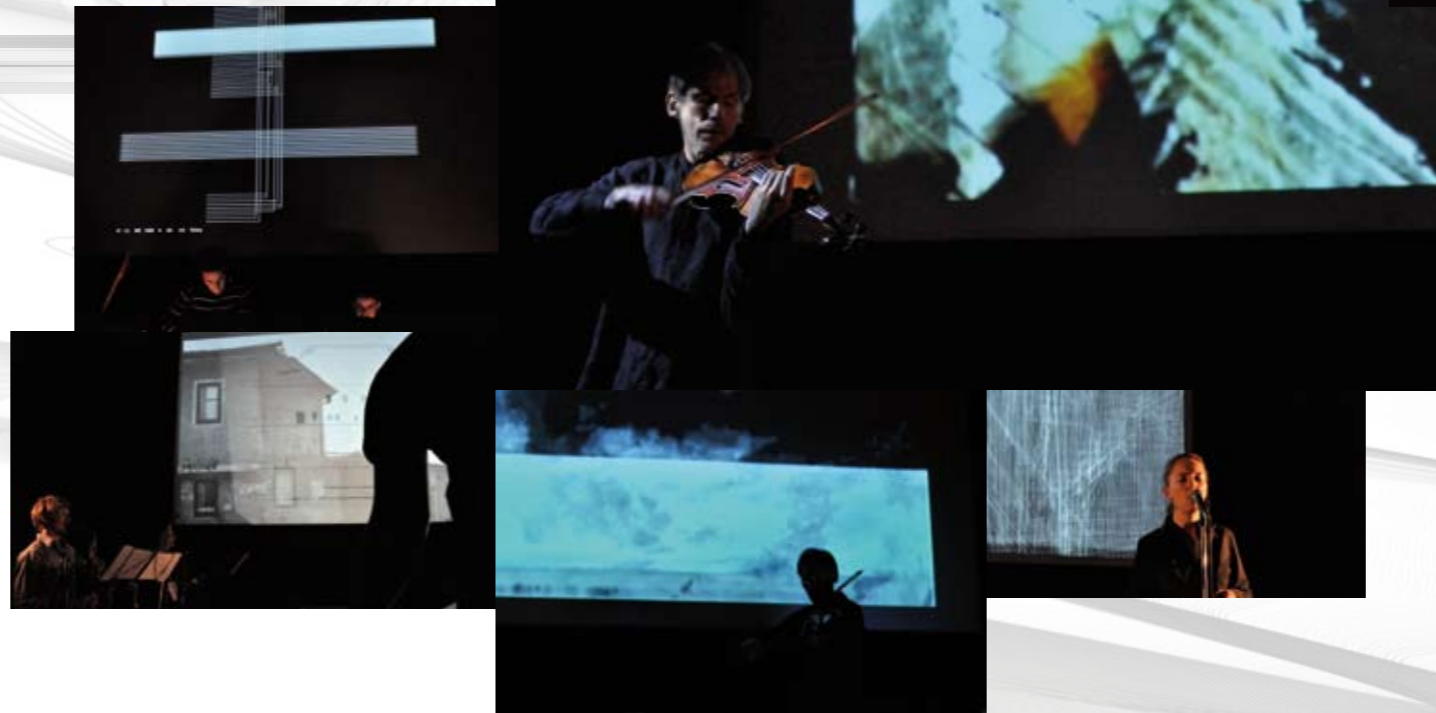
Zutaten für ein Universum

Die überdimensionale Leinwand im Hintergrund einer Band, die gerade auf einem großen Festival spielt, um den Auftritt zu einem quasi Live-Musikvideo werden zu lassen, ist mittlerweile schon zum Standard geworden. Sollte man sagen, dass der Grund dafür im Bedürfnis des Menschen liegt, möglichst auf allen Sinnesebenen befriedigt zu werden oder sollte man kritisierend sagen, dass es sich nur um Sensationalismus handelt, der alles möglichst groß, bunt und blinkend werden lässt? Kunsthistorisch stellt sich diese Frage allerdings gar nicht, es handelt sich hier vielmehr um einen, zugegebenermaßen ziemlich alten Gedanken, der es allerdings in sich hat.

Der Begriff der *Synästhesie* kommt hier ins Spiel: Farbiges Hören, Photismen und andere Effekte, die man bis vor wenigen Jahrzehnten noch als

Geisteskrankheit deklarierte oder dem Genuss von LSD und anderen halluzinogenen Drogen zusprach. Begriffe wie *Bildmusik*, *absolute Musik* oder *Gesamtkunstwerk* schwebten in den Köpfen der Vordenker, die sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts (und vermutlich auch schon weit davor) über eine homogene Verbindung von Bild und Ton Gedanken gemacht hatten. Jedes Medium sollte auch die feinsten Nuancen des anderen wiederzugeben in der Lage sein, wofür man irgendwann in den 1970er Jahren den Namen *Visuelle Musik* fand.

Frischzelle zeigt Performances, in denen die Übergänge zwischen akustischen und elektronischen, vor allem aber visuellen und musikalischen Medien diffus werden, um sich schließlich vollständig aufzulösen. Mit dem expliziten Focus auf computergenerierter Echtzeitgrafik und experimenteller



elektroakustischer Musik liefert Frischzelle jährlich die Zutaten für ein Universum, in dem sich aus den dunklen Hintergrundströmungen der Kunst und Musik seit einigen Jahren sehr interessante neue Galaxien herausbilden.

Neben den brodelnden audiovisuellen Laboren, die Frischzelle immer wieder an den Kölner Hochschulen installiert, an der sie ursprünglich entstand, umfasste das Programm 2010 u.a. Größen wie Radian, die „international äußerst erfolgreichen Elektronik-Erneuerer mit schwerer Postrock-Kante“ (SRA.AT), Kölns wohl bekannteste Eminenz der abstrakten Elektronik, Marcus Schmickler im Duo mit dem Bildalchimisten Carsten Goertz und Violavirtuosen Garth Knox im Duo mit Videoguru Brian O'Reilly.

Fotos: Janet Toro

04.10.11

HfMT Frischzelle Workshop

- D Lisa Charlotte Müller (voice)
- D Zuzana Leharova (violine)
- D Christian Lorenzen (piano)

Sarajevo - Sampling a city

- D Leo Huhn (reeds)
- D Ellen Müller (accordion)
- D Constantin Herzog (double bass)
- D Fabian Jung (drums)
- D Oliver Salkic (Konzeption, graphische Partitur)

05.10.11

Skif++

- NL Robert van Heumen (laptop, sound)
- NL Bas van Koolwijk (laptop, video)

Radian

- A Martin Brandlmayr (drums)
- A John Norman (bass)
- A Martin Siewert (guitars, elektronik)

CHDH

- F Nicolas Montgermont (video, computer)
- F Cyrille Henry (video, computer)

6.10.11

ON - Neue Musik Köln präsentiert:

Spectral Strands

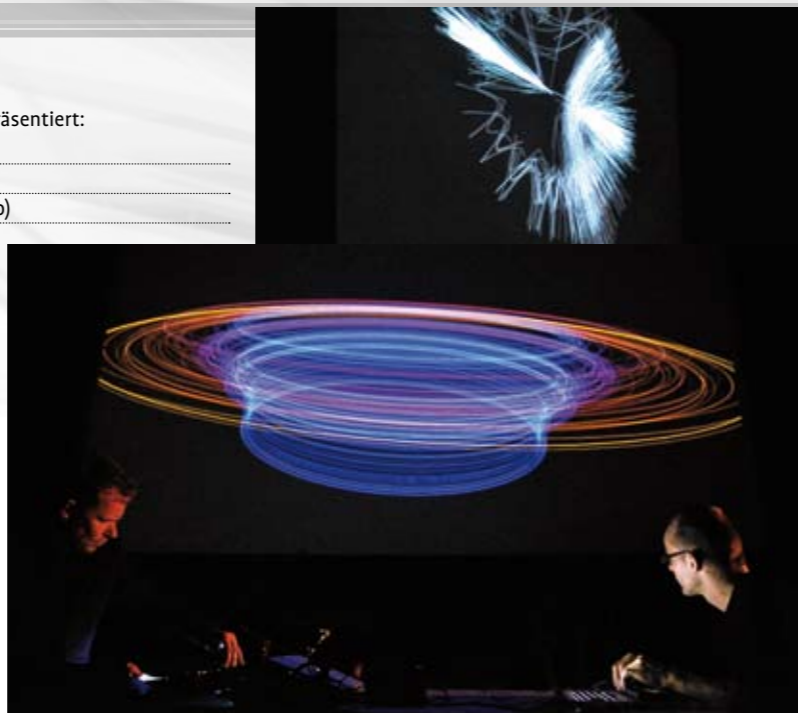
- F Garth Knox (viola)
- F Brian O'Reilly (video)

Altars of Science

- D Marcus Schmickler (laptop, composition)
- D Carsten Goertz (Visualisierung)

YSINCRO

- I Rosario Grieco (video)
- I Andrea Contenta (laptop, guitar)



Ingredients for a universe

An oversized screen in the background, a band in front of it playing for a large festival audience, its performance essentially turned into a live music video – meanwhile, this type of performance has become standard. Should we put this down to man's deep desire to experience highlights with all

Fotos: Janet Toro

his senses or criticise it as merely being an expression of a sensationalist attitude, seeking to make everything as large, colourful and flashy as can be? This is a question that the history of art doesn't even ask. But the idea behind it is, admittedly, one that has been thought about many times before, and that is well worth thinking over again.

This is where term *synaesthesia* enters the mind - listening to colours, photism, or other experiences which, until only a few decades ago, would have been declared as mental illness or attributed to the use of LSD or other hallucinogenic drugs. Notions of *musical images*, *absolute music* or *total works of art* have floated around pioneering minds since they started spending thoughts on a homogenous link between sounds and images in the

early 20th century (and probably even long before that). Every medium should be capable of reproducing even the finest nuance of another, a concept for which the term *visual music* was established some time in the 1970s.

Frischzelle presents performances in which the lines between acoustic and electronic, but mainly those between visual and musical media, are blurred and finally melt into each other. With its explicit focus is on computer-generated real-time graphics and experimental electro-acoustic music, Frischzelle provides all the ingredients for a universe in which dark off-mainstream trends in art and music have created fascinating new galaxies together over the last couple of years.

Apart from the seething audiovisual laboratories that Frischzelle regularly installs at Cologne's universities – where the festival originates – the programme for 2010 included well-known artists such as Radian, the „internationally highly successful electronic innovators with a hard post-rock edge“ (sra.at), Markus Schmickler, probably the most famous eminence of abstract electronic music in Cologne, in duet with the image alchemist Carsten Goertz and viola virtuoso Garth Knox in duet with the guru of video, Brian O'Reilly.

Frischzelle Festival 2011

Kunsthochschule für Medien Köln

30.09.11

Outer Scan

Katerina Bilkova (laptop)

Fabian Scharpf (laptop)

Patchwork family

Sara Lopes (laptop)

Katharina Hauke

Dominik Hildebrand (laptop, composition)

Metamkine

Jérôme Noetinger (elektronik)

Christophe Auger (16mm projections)

Xavier Quérel (16mm projections)

01.10.11

Frischzelle HfMT Workshop

Lisa Charlotte Müller (voice)

Zuzana Leharova (violine)

Jakob Kühnemann (double bass)

Skif++

Robert van Heumen (laptop, sound)

Bas van Koolwijk (laptop, video)



Fotos: Janet Toro

Frischzelle Festival 2011
at altstadtherbst düsseldorf
k21.kunstsammlung nrw

Workshops Visuelle Musik bei Escape Enter Space

Fotos: Janet Toro

Dozenten:

- D Sven Hähne
- D Matthias Muche
- P Radek Stawarz

Frischzelle präsentiert nicht nur fertige Projekte, sondern sucht auch aktiv nach jungen Medienkünstlern und Musikern, die die Möglichkeit erhalten, neue Kollaborationen zu bilden. In diesem Sinne realisiert Frischzelle an der Hochschule für Musik und Tanz Köln seit 2009 regelmäßig Workshops, in denen konzeptuelle Arbeitsweisen, medientechnische Werkzeuge und historische Hintergründe der audiovisuellen Live-Performances beleuchtet werden. In einer offenen praktischen Spielsituation mit dem Schwerpunkt auf der freien Improvisation werden musikalische Ideen erprobt und analysiert und dann direkt mit einer selbst entwickelten Software in Computergrafiken visualisiert.

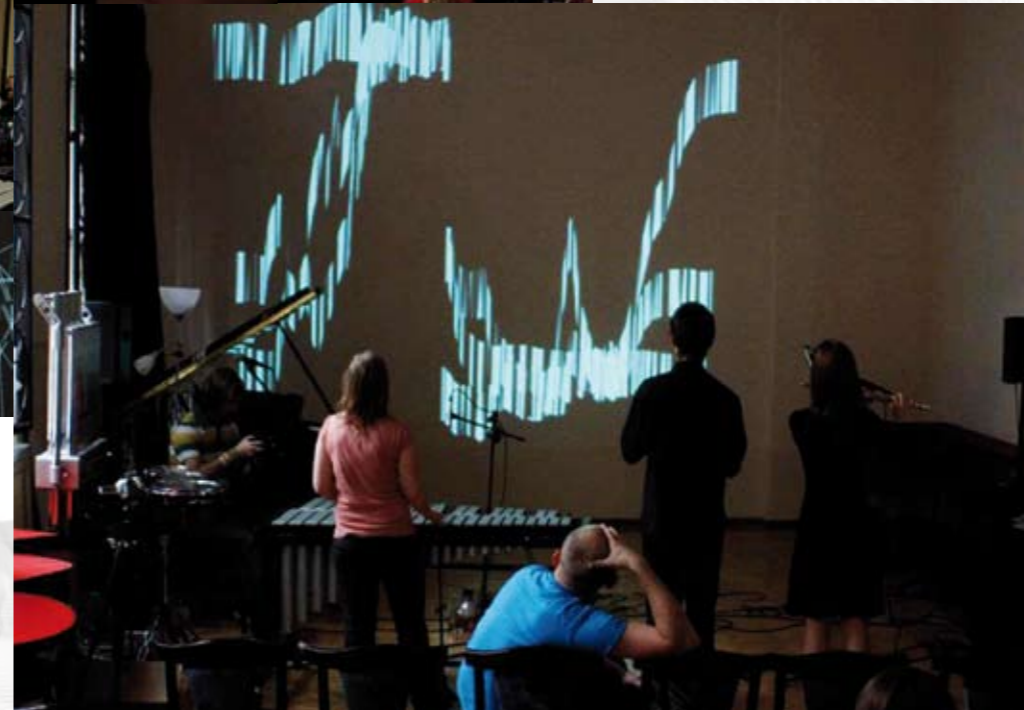
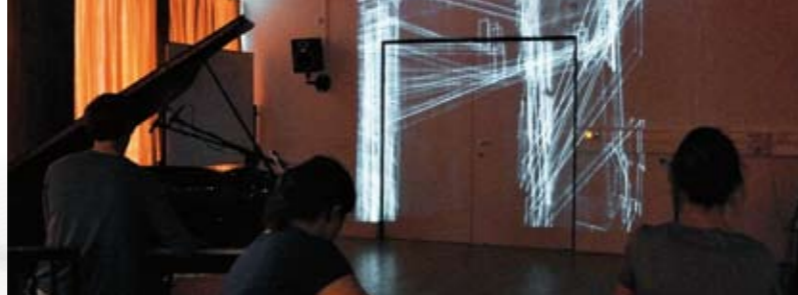
Gemeinsam mit Kunsthäusern und Initiativen in Nordrhein-Westfalen und Polen initiierte das NRW KULTURsekretariat 2011 ein grenzüberschreitendes Programm für die Generation *born digital*. Elektro-

nische Medien wurden dabei mit künstlerischem Anspruch ausgeschöpft und spartenübergreifend verknüpft. Film, Animation, Musik, bildende Kunst und Performance – unterschiedliche künstlerische Genres, unterschiedliche Projekte – junge Künstler aus Nordrhein-Westfalen und Polen trafen zusammen. Zeitkunst veranstaltete im Rahmen dieses Projektes wieder einen Workshop für Studenten der Kunsthochschule für Medien Köln und der Hochschule für Musik und Tanz Köln, sowie einen Workshop an der Akademie für Kunst und Musik Stettin.

Die Ergebnisse der Workshops waren anschließend bei Frischzelle Festival 2011 in Köln zu sehen.

Frischzelle does not only present finished products, the initiative also searches actively for young media artists and musicians and provides them with opportunities to join forces.

As a part of this endeavour, Frischzelle has regularly held workshops at Cologne's University of Music and Dance since 2009 in which conceptual work, media tools and historic backgrounds to audiovisual live performances are explored. In an open, hands-on performance setting, and with a focus on 'free improvisation', musical ideas are tested and analysed, and then visualised as computer-



generated graphics with the help of specially developed software.

In cooperation with art institutions and initiatives from the federal state of North Rhine-Westphalia and from Poland, NRW KULTURsekretariat initiated a cross-border programme for the *born digital* generation in 2011. The programme sought to tap the full artistic potential of electronic media, intertwining the outcomes from various media categories. Film, animation, music, fine arts and performance art, different genres and projects, young artists from North Rhine-Westphalia and Poland came together for the project. Zeitkunst held another workshop for students of the Cologne Academy of Media Arts and Cologne's University of Music and Dance as well as a workshop at the Academy of Arts and Music in Szczecin in the course of this project.

The results of the workshops were subsequently presented at the 2011 Frischzelle Festival in Cologne.

Fotos: Karolina Machowicz

Frischzelle 2012 / Regulated Anarchy

Kunsthochschule für Medien Köln

Anlässlich des Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Köln und Peking organisierte Zeitkunst einen internationalen Austausch zwischen deutschen und chinesischen MedienkünstlerInnen und MusikerInnen, der das Kernstück Festival für intermediale Performance Frischzelle 2012 am 22. und 23. September 2012 bildete. Das Projekt reflektiert die fortschreitende Internationalisierung unserer Gesellschaft, in der kulturelle Unterschiede durch die großen, global agierenden Konzerne zunehmend nivelliert werden, eine identitätsstiftende Standortbestimmung jedes Einzelnen aber immer schwieriger wird. Welche Möglichkeiten kann es geben, der eigenen Wurzeln nicht beraubt zu werden, aber trotzdem Teilnehmerin in einer globalen Gesellschaft zu sein? Eine metaphorische Antwort darauf sollte die diesjährige Begegnung der deutschen und chinesischen Improvisations-MedienkünstlerInnen und MusikerInnen liefern, die in der Lage sind, einen unmittelbaren audiovisuellen Dialog in einer gemeinsamen Sprache zu führen. So erzeugte beispielsweise die Videokünstlerin Gogo J tiefe Welten aus amorphen Drahtnetzgebilden, in die sich die konzentrierten Klänge von Angelika Sheridan (Flöte), Matthias Muche (Posaune)

und Carl Ludwig Hübsch (Tuba) elegisch hineinschraubten. Das studentische Ensemble aus Elisabeth Fügemann, Jakob Penca und Fabian Jung wiederum gab eine sehr kraftvolle, rhythmusbetonte Performance mit hartsynchronisierten Super-8 Projektoren zum besten, die kontrapunktiert wurde durch Ambientflächen und subtil eingefädelte Soundfield-Recordings des Shanghaier Klangkünstlers Yin Yi.

Als Teil von Frischzelle 2012 konzipierten Anthony Moore und Echo Ho das am 24. und 25. September 2012 veranstaltete Symposium „Former Times, Present Reflections“. Bezugspunkt des Symposiums war der von Joseph Needham 1954 veröffentlichte erste Band seines vielbändigen Werks „Science and Civilisation“ in China. Die erkenntnisleitende Frage war: Warum konnte der Westen trotz des früheren hohen Standes der chinesischen Wissenschaft diese am Ende überholen? Heute ist China erneut die größte Handelsmacht der Welt und ein intensiver Austausch wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse spannt einen Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft. Acht junge WissenschaftlerInnen aus China, Großbritan-



nien, Deutschland, Frankreich und der Tschechischen Republik nahmen am Symposium teil. Mathematik-historikerInnen, PhilosophInnen, MusikwissenschaftlerInnen und GräzistInnen begaben sich im Studio A der Kunsthochschule für Medien auf eine intensive, zweitägige Zeitreise, um sich über ihre individuellen Forschungsgebiete auszutauschen. Diese reichten von Numerologie, Algorithmik und Mathematikgeschichte über Stimmungssysteme



Fotos: Janet Toro

bis hin zu historischen Harmoniekonzepten in Musik und Medizin. Die Vorträge und offenen Diskussionen illustrierten nicht nur Parallelen und Differenzen in der Wissenschaftsgeschichte Chinas und Europas, sondern verbanden auch zahlreiche politische und soziale Fragen mit den Fragestellungen in Ästhetik und Logik. Über das erhellend analysierte Verhältnis von Zahlen zu musikalischer Harmonielehre über die Bereiche der Physik und Musik hinaus konnte dargelegt werden, dass ästhetische Formen mit Machtfragen zusammenhängen, wenn etwa ein chinesischer Kaiser über das gültige Modell von Harmonie entscheiden kann. Außerdem wurde gezeigt, dass die aktuelle Mathematik wieder auf die antiken chinesischen Methoden zurückgreift und damit Joseph Needhams Annahme einer linearen Erfolgsgeschichte westlicher Wissenschaft widerlegt.

On the occasion of the anniversary of the twinning of Cologne and Peking, Zeitkunst organised an international exchange between German and Chinese media artists and musicians, which became the centrepiece of the Frischzelle 2012 Festival for Inter-Media Performance on 22nd and 23rd September 2012. The project reflected the continuing internationalisation of our society, in which cultural diversity is increasingly levelled out through large global corporations while it is becoming harder for the individual to determine his or her own position.

How can we hold on to our own roots but still be a fully-fledged member of a global society? This year's encounter between German and Chinese improvised media artists and musicians was intended as a metaphoric answer to this question, people who are able of holding an immediate audiovisual dialogue with each other in a common language. For instance, video artist Gogo J created deep worlds made of amorphous netting wire objects, into which the concentrated sounds created by Angelika Sheridan (flute), Matthias Muche (trombone) and Carl Ludwig Hübsch (tuba) drew them-

selves as an elegy. The student ensemble, consisting of Elisabeth Fügemann, Jakob Penca and Fabian Jung presented a powerful, rhythmic performance with synchronised Super 8 projectors, counterpointed by ambient spaces and subtly interweaved with the Shanghai sound artist Yin Yi's sound field recordings.

Anthony Moore and Echo Ho drew up the concept for *Former Times, Present Reflections* a symposium which was held on 24th and 25th September 2012, during the Frischzelle 2012 festival. The symposium's linchpin was the first volume of Joseph Needham's opus *Science and Civilisation in China*, published 1954. The central question was: How did the Western World eventually manage to overtake Chinese science despite its high former level? Today, China has returned to being the world's largest trade power, and an intense exchange of scientific and technological knowledge bridges the gap between past and future. Eight young scientists from China, the UK, Germany, France, and the Czech Republic took part in the symposium. Mathematics historians, philosophers, music scientists and Hellenists embarked on an intense two-day travel through

time at the Media Academy's Studio A to exchange notes and knowledge from their respective fields of research. This covered topics ranging from numerology, algorithmics and history of mathematics to mood systems and historic concepts of harmony in music and medicine. The lectures and open discussions illustrated both common ground and differences in the Chinese and European history of science, but also combined a multitude of political and social questions with questions of aesthetics and logic. Above and beyond casting light on the analysis of the relation between numbers and the concept of musical harmony, which crosses the boundaries of physics and music, it could also be demonstrated that aesthetic form and questions of power are linked to each other, for instance when a Chinese emperor has the authority to decide on what is regarded the valid model of harmony. It could also be demonstrated that current mathematics refer back to antique Chinese methods, a fact that refutes Joseph Needham's assumption of a linear history of success of Western science.



22.09.12

D Angelika Sheridan (Floete)

D Carl Ludwig Hübsch (tuba)

D Matthias Muche (trombone)

CHN Gogo J (video)

CHN Yin Yi (elektronik)

CHN Wu Na (Gu Qin)

CHN Gogo J (video)

D Sven Hahne (computer, video)

CHN Qu Qianwen (visuals)

D Elisabeth Fuegemann (cello)

D Jakob Penca (video, elektronik)

D Fabian Jung (drums)

23.09.12

D Simon Nabatov (piano)

D Wu Na (Gu Qin)

CHN Qu Qianwen (visuals)

CHN Wu Wei (sheng)

CHN Yin Yi (elektronik)

D Jakob Penca (video, elektronik)

CHN Wu Wei (sheng)

CHN Gogo J (video)

D Simon Nabatov (piano)

Frischzelle 2012 / Regulated Anarchy bei düsseldorf festival



20.09.12

Wu Na (Gu Qin)
Sven Hahne (computer, video)

Yin Yi (elektronik)
Gogo J (video)

Qu Qianwen (visuals)
Fabian Jung (drums)
Florian Walter (klarinette)

Wu Na (Gu Qin)
Echo Ho (computer, Video)

21.09.12

Elisabeth Fuegemann (cello)
Wu Na (Gu Qin)

Leo Huhn (reeds)
Gogo J (video)
Elisabeth Fuegemann (cello)

Qu Qianwen (visuals)
Leo Huhn (reeds)

Matthias Muche (trombone)
Yin Yi (elektronik)



Fotos: Janet Toro

Frischzelle 2012 / Regulated Anarchy

Zajia Lab / Peking

6.12.12

D Matthias Muche (trombone)

D Sven Hahne (computer, video)

CHN Wu Na (Gu Qin)

CHN Echo Ho (computer, Video)

CHN Gogo J (video)

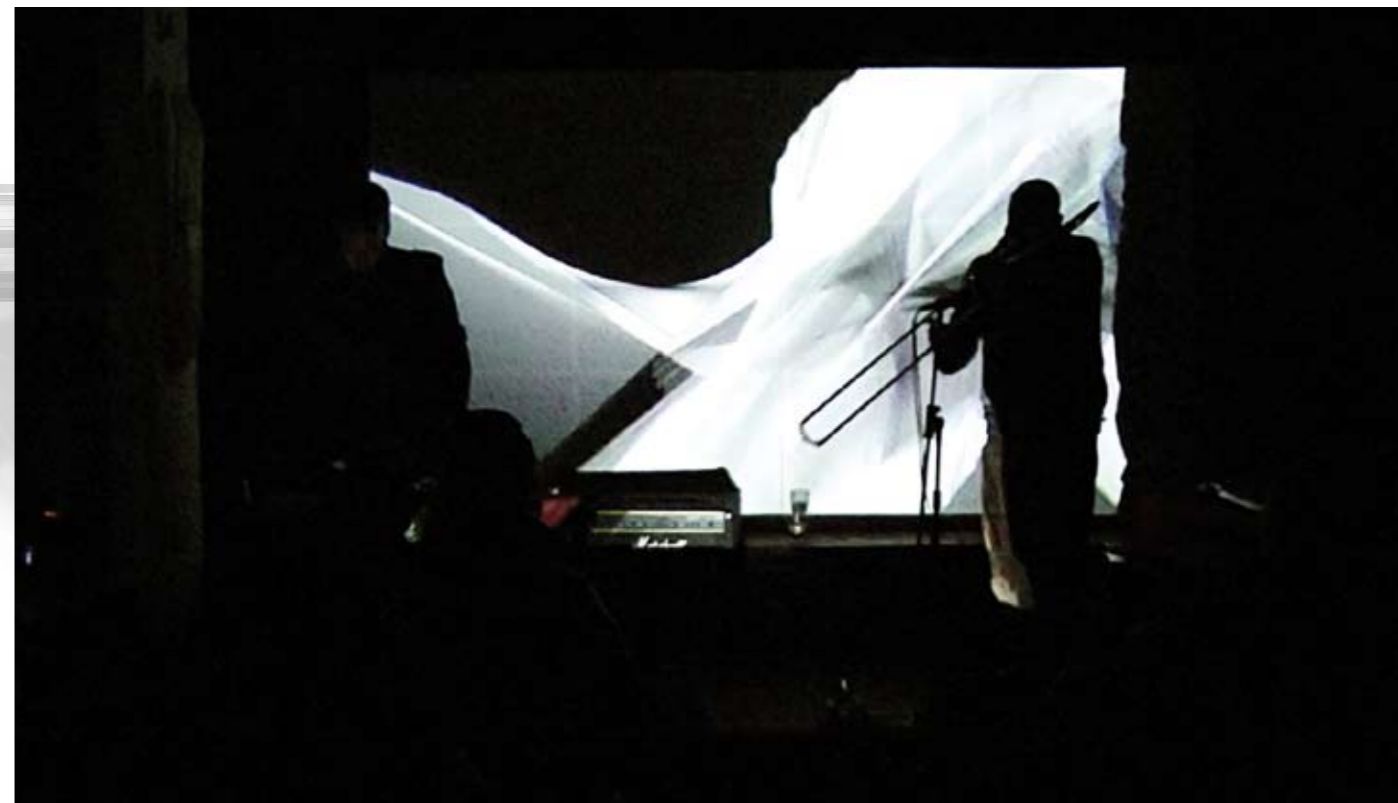
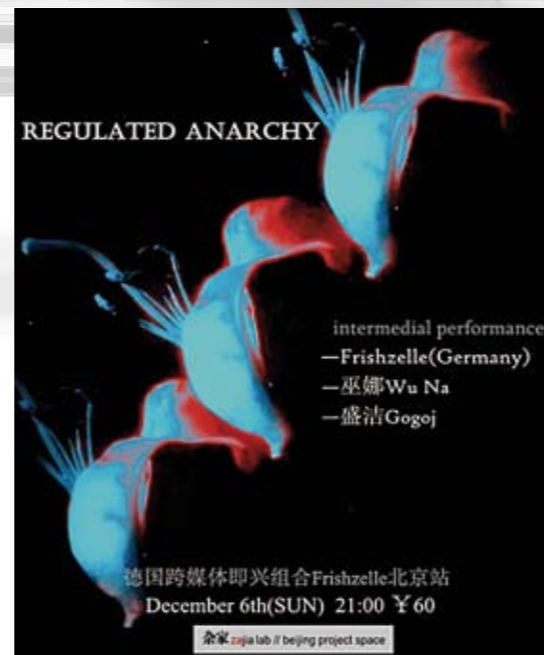
D Sven Hahne (computer)

CHN Echo Ho (computer, Video)

CHN Gogo J (video)

CHN Wu Na (Gu Qin)

D Matthias Muche (trombone)



Frischzelle 2012 / Regulated Anarchy

Rockbund Museum / Shanghai

09.12.12

concert + podium discussion

D Sven Hahne (laptop, video)

CHN Qu Qianwen (visuals)

D Sven Hahne (laptop, video)

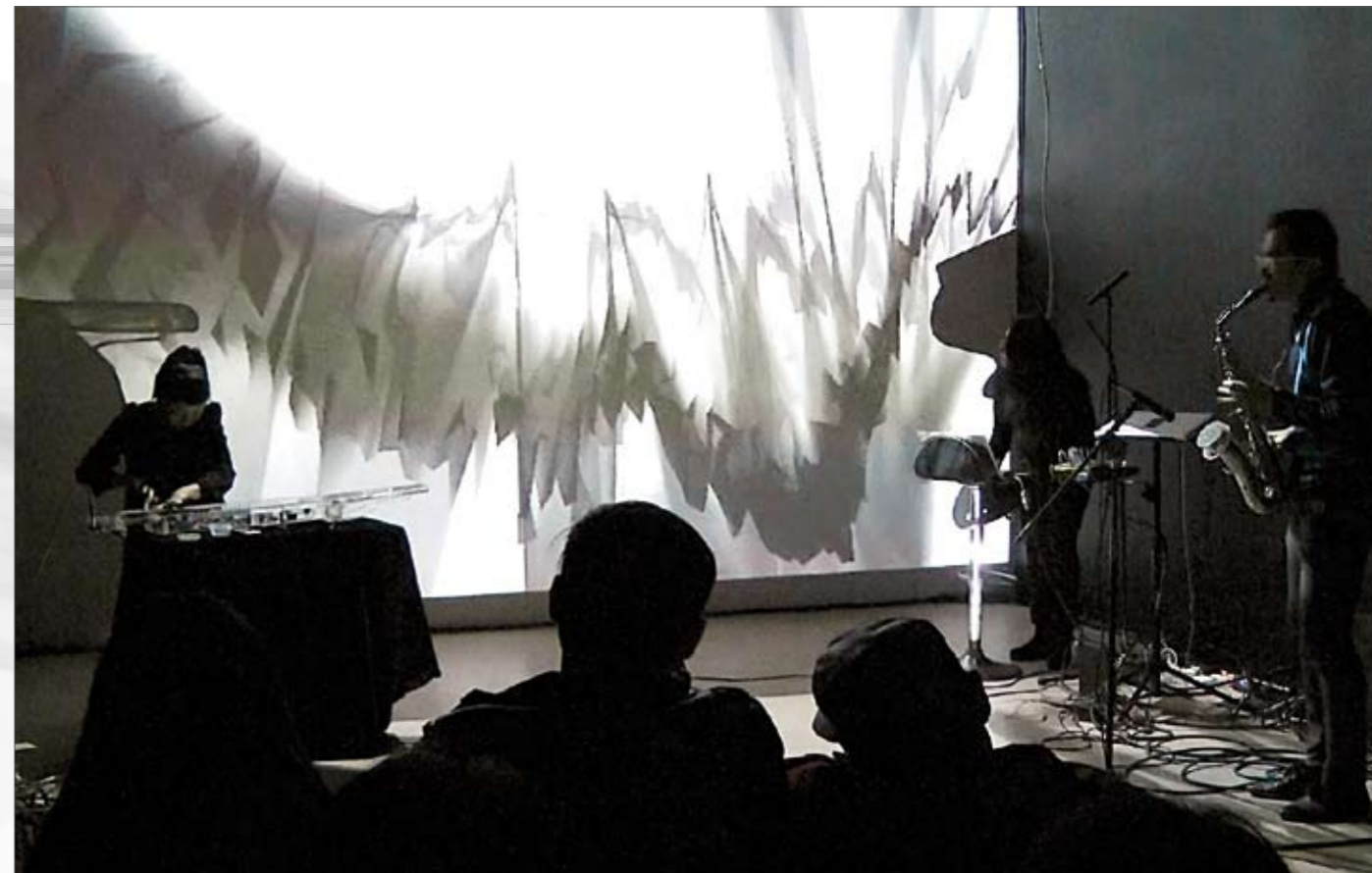
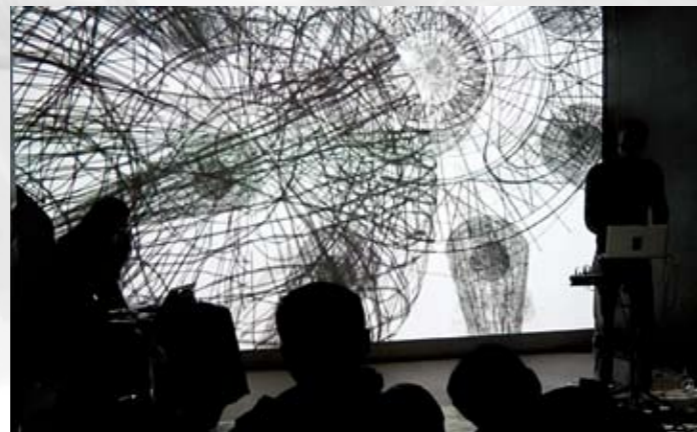
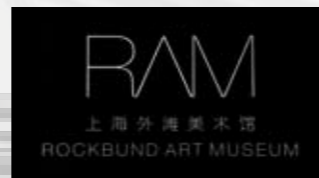
D Matthias Muche (posaune)

CHN Yin Yi (electronics)

CHN Echo Ho (electro gu qin)

CHN Zhao Junyuan (sax)

CHN Qu Qianwen (visuals)



Frischzelle 2012 / Regulated Anarchy

China Academy of Art / Hangzhou

11.12.12

concert + workshop - Embodied Media Studio,
School of Intermedia Art, China Academy of Art

D Sven Hahne (laptop, video)

D Matthias Muche (posaune)

D Sven Hahne (laptop, video)

CHN Echo Ho (electro gu qin)

D Matthias Muche (posaune)

CHN Qu Qianwen (visuals)



Frischzelle Workshop 2012

Kunsthochschule für Medien Köln



Kunsthochschule für Medien Köln
Academy of Media Arts
École Supérieure des Arts et Médias



30.07. + 1.08.12

Dozenten

D Matthias Muche (trombone)

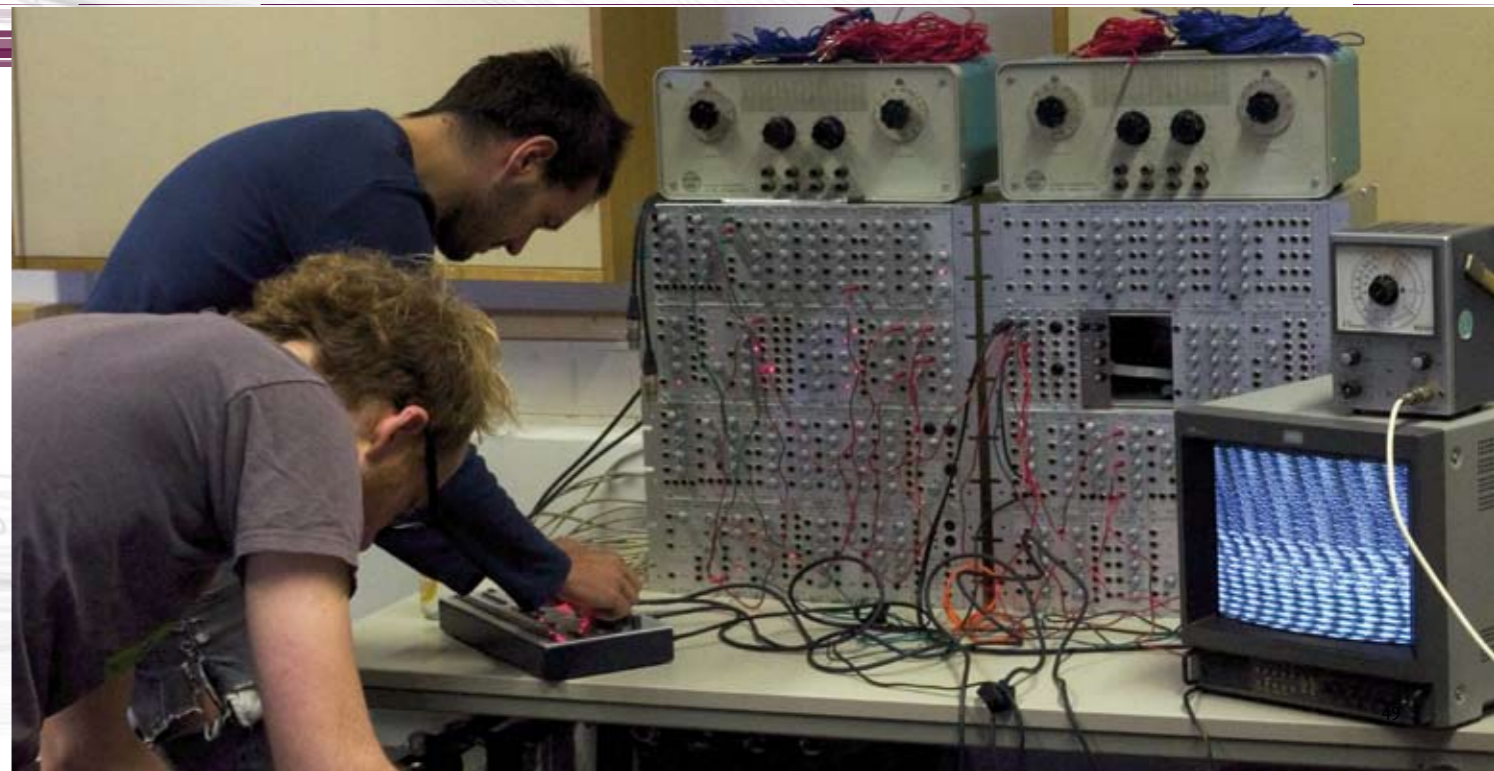
D Sven Hähne (laptop, electronics)

Beim Frischzelle Workshop 2012 an der Kunsthochschule für Medien Köln standen neben den rein digitalen Visualisierungssystemen von Timeart ganz analoge Verknüpfungen von Bild und Ton im Mittelpunkt. Ein aufgeschnittenes VGA-Kabel war die Brücke zwischen den elektronischen Instrumenten der Studenten, die durch ein Döpfel A100 Modularsystem in einen analogen Videomonitor gelangten.

So war es möglich, computergenerierte Grafiken mit akustischen Signalen zu modulieren und die digitale Ästhetik um den großen Detailreichtum und den Charme des elektronischen Schmutzes zu bereichern.

Apart from Timeart's purely digital methods of visualisation, the 2012 Frischzelle Workshop at the Media Academy in Cologne also focused on analogue connections between sound and imagery. A length of VGA cable was cut open to form a bridge between the students' electronic instruments, the signal then fed into an analogue video monitor via a Döpfel A100 modular system.

This enabled modulating computer-generated graphics with acoustic signals and enriching the digital aesthetics with the great level of detail and the charm of electronic *dirt*.





Timeart NRW Tour 2012

12.10.12

D Matthias Muche (trombone)

D Sven Hahne (laptop, electronics)

F Michel Doneda (reeds)

NR Kim Myhr (guitar, toys)

tour dates

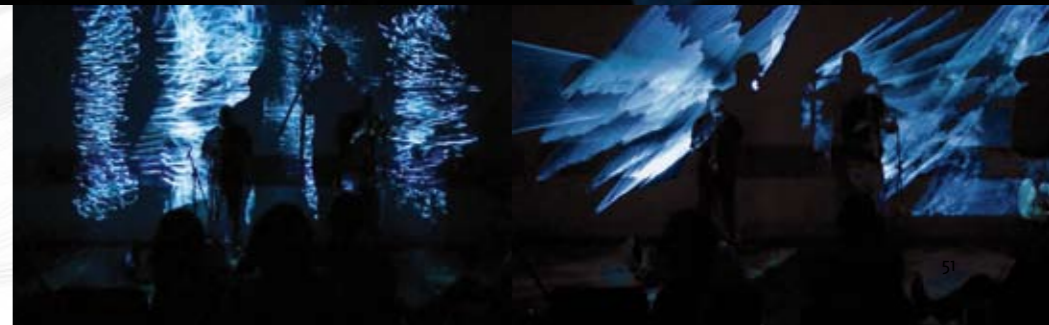
11.10.12 Ort ,Wuppertal

12.10.12 Loft, Köln

14.10.12 Musikfestival CANTart im MArta Herford

Neben den Großprojekten des Ensembles haben im Laufe der Zeit auch einige spezielle kleinere Besetzungen ihre eigenen Ansätze und Interpretationen des Gesamtkonzeptes entwickelt. Hierzu gehört die Kombination Doneda/Hahne/Muche/Myhr. Ausgehend von der Produktion „synthesizing the omniverse“ erarbeitete die Gruppe eine kompakte 40-minütige Quartett-Interpretation, die in Form einer kleinen Tour in Köln, Wuppertal und im MArta Herford - in der spektakulären Architektur Frank Gehrys - gezeigt wurde.

Apart from the Ensemble's large-scale projects, a number of smaller projects with only a small group of members have developed their own approaches and interpretations of the overall concept over time. Doneda/Hahne/Muche/Myhr is one of these combos. Based on the „synthesizing the omniverse“ production, the group developed a compact quartet interpretation of 40 minutes which was presented on a mini tour leading the group to Cologne, Wuppertal and MArta Herford - in the unique architecture of Frank Gehry.



Timeart at ISCMS Festival Istanbul

05.08.10

TR Oguz Buyukberber (reeds)

D Sven Hahne (laptop)

NL Tobias Klein (sax)

D Matthias Muche (trombone)

Die Erinnerung an einen legendären Namen in der türkischen Musik wird mit einem multinationalen Projekt lebendig gehalten, das bedeutende Künstler auf der ganzen Welt mit ihren jungen Kollegen in Istanbul zusammenbringt.

Über 60 prominente Musiker, wie Karl Berger, John Zorn oder Marc Ribot trafen sich zum Ismet Siral Creative Music Studio (ISCMS) Festival 2010, das mit Unterstützung von Istanbul 2010 Kulturhauptstadt Europas 41 Veranstaltungen an elf Tagen an unterschiedlichen Orten präsentierte.

This multi-national project, which unites important artists from all over the world with young colleagues in Istanbul, keeps alive the memory of a legendary name in Turkish music.

Over 60 famous musicians, such as Karl Berger, John Zorn or Marc Ribot met at the Ismet Siral Creative Music Studio (ISCMS) Festival in 2010, which presented 41 events over a period of 11 days at various locations in the course of the 2010 Capital of Culture Year in Istanbul.





Timeart at De:sonanz Skopje

14.11.10

F Michel Doneda (reeds)

D Sven Hahne (laptop)

D Matthias Muche (trombone)

N Kim Myhr (guitar, toys)

Das De:sonanz Festival ist eine vom Goethe-Institut Verbindungsbüro Skopje initiierte Plattform, die zeitgenössische Tendenzen im Bereich elektronische Musik und Kunst präsentiert. Das Programm von De:sonanz besteht aus Live-Auftritten und DJ-Sets, die von innovativer tanzbarer Musik bis hin zu experimentellen Multimedia-Performances reichen.

Wie eine lokale Zeitung schrieb, achten die Veranstalter bei der Gestaltung des Programms lobenswerterweise nicht auf das, was das mazedonische Publikum gerne sehen oder hören möchte, sondern auf das, was ihm fehlt.

The De:sonanz Festival in Skopje is a platform initiated by the Goethe Institute's liaison office in Skopje and presents contemporary trends in the fields of electronic music and art. The De:sonanz programme consists of live performances and DJ sets ranging from innovative dance music to experimental multi-media performances.

As a local newspaper wrote, the event organisers, thankfully, do not put the programme together according to what the Macedonian audiences would like to hear or see – but according to what they have so far missed out on.



nyMusikk
Bergen



Timeart at Ny Musikk Bergen/Norwegen

09.10.10

Ny Musikk / Bergen, Impulsenteret

F Michel Doneda (reeds)

D Sven Hahne (laptop, video)

D Matthias Muche (trombone)

N Kim Myhr (guitar, toys)

Ny Musikk ist eine der ältesten Neue Musik Institutionen in Norwegen, die auf eine mehr als 70-jährige Geschichte zurückblicken kann. Sie veranstaltet regelmäßig Konzerte und bietet Vorlesungen und Workshops zu aktuellen Themen in der zeitgenössischen Musik an.

Ihr Hauptinteresse liegt an Musik, die noch nicht als Genre anerkannt ist und sich außerhalb der traditionellen Konventionen bewegt, zumal das klassische Konzertformat für sie längst durch andere Möglichkeiten der Präsentation und der zeitgenössischen Musikrezeption an sich in Frage gestellt worden ist.

Ny Musikk is one of the oldest institutions for contemporary classic music in Norway and looks back on over 70 years of history. It organises concerts, readings and workshops that concern themselves with current affairs and contemporary classic music in regular intervals.

The institution's focus is on music that has not yet established itself as a genre and positions itself outside traditional conventions, particularly in view of the fact that classic concert settings have long since been put to a test by new options for presenting and taking in contemporary music.



Timeart at Hanoi Sound Stuff Festival

15.04.11

D Sven Hahne (laptop, video)

D Matthias Muche (trombone)

D Sven Hahne (laptop, video)

D Matthias Muche (trombone)

VN Vu Nhat Tan (laptop)

Auch Vietnam verfügt über eine kleine aber feine Szene avantgardistischer Musik. Einer ihrer Kulminationspunkte ist das Hanoi Sound Stuff Festival, das 2011 an drei Tagen 45 Künstlern aus 14 Nationen die Bühne für alle ihre künstlerischen Freiheiten öffnete. Neben der Präsentation der interessantesten Aktivisten der lokalen Szene setzt das Festival aber auch einen starken Schwerpunkt auf die Interaktion und Kollaboration vietnamesischer und internationaler Künstler ein.

Vietnam, too, has a small but select avant-garde music scene. One of its culmination points is the Hanoi Sound Stuff Festival, which opened its stage to 45 artists from 14 different nations on three days in 2011, giving them full artistic freedom. In addition to presentations by the most interesting activists from the local scene, another main item on the festival agenda was the interaction and cooperation between Vietnamese and international artists.

Förderer:

KUNSTSTIFTUNG  NRW

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen




N.R.W. KULTUR
sekretariat
Wuppertal

RheinEnergie
Stiftung | Kultur

impulsneuemusik
Deutsch-französischer Fonds
für zeitgenössische Musik

 Sparkasse
KölnBonn Förderprogramm
betreut durch die SR, Stiftung Kultur

 Stadt Köln

 Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

 NRW KULTUR
INTERNATIONAL

ifa  Gefördert durch das Institut für
Auslandsbeziehungen aus Mitteln der
Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes

 GOETHE-INSTITUT

 Königreich der Niederlande

 ON
NEUE MUSIK KÖLN

 LVR
Qualität für Menschen

 POLNISCHES
INSTITUT

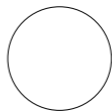
Partner:

 Kunsthochschule für Medien Köln
Academy of Media Arts
École Supérieure des Arts et Médias

 Hochschule für
Musik und Tanz Köln

 Düsseldorf Festival

KÖLNER
MUSIK
NACHT

K L A N G

L A B O R

STADTGARTEN

 AVANT ART
FESTIVAL

 erytone

JAZZWERKSTATT
WIEN:

STEIM

Copyright
© 2013 by Zeitkunst

Publiziert durch
Zeitkunst
Dreikönigenstraße 18
D-50678 Köln

Kontakt Zeitkunst
Matthias Muche
muche@zeitkunst.eu

Design
Sven Hahne

Übersetzung
Silvia Fritsching

Lektorat
Irmgard Hahne

ZEITKUNST
CATALOGUE
2011-13

ZEITKUNST
KATALOG
2011-13